Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 10 (1903)

Heft: 5

Artikel: Ueber die Wahrheitsliebe

Autor: Kurze, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525307

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber die Wahrheitsliebe.

(Bon Schuldireftor J. Rurge.)

Lüge, Beuchelei und Berftellung find ein Grundübel unferer Beit. Der Ginn für Wahrheit ift manchem Menschen so fehr abhanden ge= tommen, daß fie felbst an ihre eigenen Lügen glauben. Bon alten Deutschen rühmte man gang besonders die Tugend der Wahrheits= liebe; wir find also in diesem Bunkte recht undeutsch geworden. Handschlag galt als Eid, der Lügner wurde für ehrlos gehalten. Was wird heute alles zusammengelogen in Wort und Schrift? Man denke an das Geschäftsleben. Bersprochen wird alles mit den beiligsten Verficherungen, ans halten wird nicht gedacht. Den prunthaftesten Retlamen folgt oft ber schimpflichste Bankerott auf dem Fuße. Wie viele Lugen tischen tagtäglich gemiffe Zeitungen ihren Lefern gum Frühftud oder jum Abendbrot auf! Der Menich hat feine Sprache, da= mit er feine Gedanken verberge, das ift die Barole fehr vieler Menschen. - Wer offene Augen bat, der muß diefen Rrebeschaden, der am Marte unferes Volkslebens gehrt, tief beklagen. Wenn hierin nicht Wandel geschaffen werden fann, fo gleitet unfer Bolfsleben unaufhaltfam abmarts. Der Unfang der Befferung muß ichon in der Rinder= stube gemacht werden.

In der Neigung zur Lüge zeigt sich oft recht augenscheinlich die zum Bösen geneigte Natur des Kindes. Es kann einem geschehen, daß ganz unerwartet so ein kleiner Schlingel, von dem man keine Unwahr= heit gehört hat, uns mit einer Lüge bedient, nur um sich aus seiner augenblicklichen satalen Lage herauszuziehen. Der Sat: "Kinder reden die Wahrheit", ist mit Vorsicht aufzunehmen.

Die Wahrheitsliebe gehört zu den erworbenen Tugenden, sie muß also dem Kinde anerzogen werden. Dies ist um so nötiger, als aus der Lügenhastigkeit so viele Vergehen hervorgehen. Niemand wird ein Betrüger, Meineidiger oder Dieb, der nicht das Lügen gründlich gelernt hat.

Das Elternhaus gibt zum Lügen leider oft recht gründlich Anseitung. Man belügt und betrügt die Kinder; man führt sie an, schickt sie in den April und macht ihnen allerhand weiß, um sie dazu klug und pfiffig zu machen. Wenn es den Eltern unbequem ist, daß ein Kind den Fremden gegenüber die Wahrheit gesagt hat, dann sagt man dem Kinde: "Du bist dumm, was brauchst du die Wahrheit zu sagen; hättest du nur so oder so gesagt." So oder auf andere Weise lehrt und besiehlt man dem Kinde die Lüge.

Welchen verderblichen Ginfluß können zuweilen schlechte Dienft= boten auf die Kinder ausüben, indem fie durch Wort und Tat ein ichlechtes Beifpiel geben. Wenn dann die Rinder durch Beuchelei, Luge u. dal. ihre ichlechten Streiche geschickt zu verbergen miffen, fo werden fie als flug bezeichnet und gelobt. Was follte auch eine Strafe bei ihnen nüten, beffern fann fie dieselben doch nicht, fie werben hochstens noch verschmitter. Es ift erbarmlich um die Erziehung bestellt, wenn man kein anderes Mittel hat als die Lüge, um die geiftige Rraft der Rinder zu üben. Go werden Schelmen und Schurken erzogen, und folche Wiffenschaft dient nur bagu, um die Menschen gu verderben. Jede Falschheit, jede Lift und jede Lüge wirft einen dunkeln Schatten auf die Seele und wird Beranlaffung ju andern Sunden. Wie muß durch den schlechten Ginflug lügenhafter Eltern das Gewiffen bes Rindes verfälscht werden, wie muß die natürliche Hochachtung vor ihnen schwinden! Bu den Eltern schaut das Rind hinauf wie zu den Trägern der göttlichen Unfehlbarkeit. Wie ein Traumbild zerfließt in feinen Augen fein frommer Rinderglaube. "Beilig bewahret den Rinderglauben, ohne den es gar feine Erziehung gibt. Gure Lüge verheert eine ganze moralische Welt." (Jean Baul.)

Aber auch Eltern, die es gut meinen, machen hier oft Fehler. Ift seitens der Kinder etwas Unrechtes geschehen, so fragen sie allzu barsch und verbinden mit der Frage zugleich die Androhung harter Strase. "Du hast das getan!" "Warte, wer das gewesen ist, den haue ich durch, dem ziehe ich's Fell über die Ohren," oder wie die üblichen Redensarten lauten. Ein so eingeschüchtertes und surchtsam gemachtes Kind wird leicht zur Lüge seine Zuslucht nehmen. — Weichherzige Mütter sagen dem Kinde die Lüge oft schon halb vor. "Nicht wahr, du bist das doch nicht gewesen?" "Du würdest viel Strase bekommen, wenn du es getan hättest." Es gehört dann heroischer Mut dazu, etwas anderes als "Nein" zu sagen; einer solchen Versuchung zur Lüg kann ein schwaches Kind nicht widerstehen; aber die Eltern tragen an der Lüge die größere Schuld.

Ein anderer Fehler in der Pflege der Wahrheitsliebe wird oft dadurch gemacht, daß man dem Kinde gar kein Vertrauen schenkt, sondern es fortgesetzt mit vielleicht falschem Verdachte verfolgt. Man beweise dem Kinde Vertrauen, wenn man keine begründete Ursache zum Zweisel an der Wahrheit seiner Aussage hat. Man sei nur recht wachsam und suche sich auf andere Weise von dem Sachvershalte zu überzeugen, ohne daß das Kind dies merkt. Unbegründetes Mißtrauen macht mutlos zum Gnten. Gar zu leicht kann es geschehen,

daß Kinder dadurch erst zu Lügnern werden. Es ist noch zu viel von den Kindern verlangt, wenn sie schon das Gute um seiner selbst willen allein üben sollen.

Man pflege die Offenheit der Kinder auf jede Weise. Man erlasse die Strase ganz oder teilweise, wenn das Kind ein begangenes Unrecht freimütig eingesteht. Ein doppeltes Unrecht begeht das Kind, und doppelte Strase verdient es deshalb, wenn es seine Tat, vielleicht im Uebermut und ohne Ueberlegung begangen, durch ein neues noch größeres Unrecht, durch eine Lüge, vermehrt. Jedes offene Geständnis ist ein Sieg über die bose Neigung, der eine Belohnung verdient. Das begangene Unrecht wird ja doch darch den Starkmut, den das Bekenntnis voraussetzt, schon teilweise wieder gut gemacht. Mehr als das mit Reue verbundene offene Bekenntnis verlangt auch Gott von uns Menschen zur Sühnung der schwersten Sünde nicht. Der Bater ist herzlos, dem beim ehrlichen Bekenntnis der Schuld des Kindes nicht die Strasrute aus seiner Hand gleitet, und der nicht wenigstens den Umständen entspreckend die Strase mildert.

Menschliche Beisheit und Wiffenschaft reichen jedoch nicht aus, um die Wahrheitsliebe fest zu gründen. Wo unser Konnen aufhört, da fommt uns indes die Religion ju Silfe und bietet uns ihren machtigen Urm. Man lehre nur die Rinder mandeln in der Allgegen= wart und in der Allwissenheit Gottes. Man prage dem Rinde tief ein: Gott ist überall zugegen; er sieht, mas du tuft auch wenn du allein bist; er tennt deine Gedanken; denn er schaut dir ins Berg, ein Auge gibt es, bas alles fieht. Menschen kannst du täuschen, Gott aber nicht; er wird dich belohnen und bestrafen nach Berdienft. Derlei Belehrungen, welche die Eltern dem Rinde mit heiligem Ernfte erteilen, werden eine nachhaltige Wirkung nicht verfehlen und find bringend nötig. Richt überall und zu jeder Beit konnen Eltern ihre Rinder bewachen, fie muffen die Rinder gar bald fich felbst über-Wie wenig konnen die Eltern oft tun, um die Bergensreinheit der Rinder zu schüten und fie bor geheimen Sunden zu bewahren. Wo das Ange der Eltern nicht niehr hinschauen kann, wo ihr Ohr nichts mehr hört, da will Gott felbst die Führung seiner Lieblinge übernehmen und fie aus jeder Gefahr erretten. Wir Eltern follen nur die darge= botene Sand Cottes erfaffen und fie ans gläubige Berg unserer Rinder legen. Lehren wir die Kinder die Worte des Pfalmiften, des königlichen Sängers, beherzigen: "Wo foll ich hingehen vor Deinem Beifte, und wohin flieben vor Deinem Angefichte? Steige ich hinauf zum himmel, fo bist Du da. Rähme ich der Morgenröte Flügel und wohnte an des

Meeres äußerstem Ende, so wird auch dort mich führen Deine Hand und Deine Rechte mich fassen. (Psalm 138, 7—10.) "Selbst die Finster= nis ist nicht dunkel vor ihm, und die Nacht ist ihm hell wie der Tag." (Psalm 138, 12) "Gottes Augen sind heller als die Sonne, und durch= schauen die tiefsten Abgründe in dem Herzen der Menschen." (Sir. 23, 28.)

Wie andächtig wird das Kind beten, wenn es denkt, Gott ist bei mir und hört mein Gebet an. Wie wird es in der Stunde der Verzsuchung starkmütig das Rechte wählen und nicht fallen, wenn es die Rähe seines Gottes fühlt; wie könnte es ein Unrecht tun vor seinen Augen.

Der Gedanke an die Allgegenwart und an die Allwissenheit Gottes wird dem Kinde, dem Jünglinge und dem Manne eine unversiegbare Quelle des Trostes werden und ihm Mut und Krast in jeder Lebens= lage spenden. "Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Wandelte ich auch inmitten der Todesschatten, so werde ich nichts fürchten; denn Du, o Herr, bist bei mir." (Psalm 22, 14.) Nur auf der Grundlage des Glaubens gelangt der Mensch zur Vollkommen= heit, und so wird das lebendige Bewußtsein der Allgegenwart und Allwissenheit Gottes ein Mittel, das Gute mit Entschiedenheit zu vollbringen und auf dem Psade der Pslicht nicht zu straucheln.

* Regulativ

des kathol. Kirchenverwaltungsrates von Straubenzell betr. der unentgeltlichen Verabfolgung der religiölen Lehrmittel.

- 1. Bibel I. (fleine) wird jedem Schüler des 2. Kurses nach den Sommersferien zugeteilt.
 - 2. Bibel II. (große) wird jedem Schüler bes 4. Rurfes zugeteilt.
- 3. Einen Ratechismus erhält jedes Rind im 3. und 6, Rurse; im lettern Falle nur bann, wenn ber Katechismus unbrauchbar ist.
- 4. Diese Lehrmittel erhalten auch jene Kinder, welche einwandern und keine solchen Bücher besitzen oder nur solche in ganz beschädigtem, unbrauchbarem Zustande.
- 5. Den austretenden Kindern werden die gratis verabfolgten Lehrmittel überlaffen.
- 6. Kinder, welche in der Zwischenzeit die obigen Lehrmittel verlieren oder unbrauchbar machen, haben dieselben aus eigenen Mitteln anzuschaffen und bezahlen für Bibel I. = 25 Rp., für Bibel II. = 50 Rp., für einen Katechismus = 35 Rp.
- 7. Das Depôt der Lehrmittel befindet sich in der innern Gemeinde bei Herrn Lehrer Künzle in Schönenwegen, dasjenige für die mittlere und äußere Gemeinde im Pfarrhaus Brugg.n.

(Rähere Details fiebe Jahrgang 1902, Heft 15.)